

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 870-886.

Die Bevestigung des Hertzens durch die Gnade. [Predigt] Am Sonntage Exaudi. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche in Halle, Anno 1718.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

feit, und ist ihm keine Einbildung. Seelen, die der Herr Jesus zu sich gezogen, können es wohl schmecken und erfahren, wie freundlich der Herr ist, und was das auf sich habe, daß sie mit ihrem hochgebenedeyeten Haupte als seine lebendige Glieder vereinigt sind, und daß sie seines Saftes und seiner Kraft genießten, ihm fruchtbar zu seyn in vielen Früchten der Gerechtigkeit. Nun das lasse euch der Herr alle erfahren, um seiner unendlichen Liebe willen.

Du aber, o getreuer Heyland, segne das Wort, das ietzo verkündigt worden ist, und laß alles bekräftiget und versiegelt werden durch deinen Heiligen Geist in unsern Herzen. Ach du getreuer Heyland! laß unsern Wandel von nun an im Himmel geführt werden, und da wir es alle so gut haben können, so gib, daß wir auch alle solcher Seligkeit in dir genießten mögen. Ziehe uns alle dir nach, daß wir, Herr Jesu, mit unserm Herzen da seyn mögen, wo du bist, bis wir dich auch in deiner Glorie und Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehen mögen. Das gib uns, um deiner unendlichen Liebe willen.
AMEN!

Am Sonntage Exaudi.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche in Halle, Anno 1718.)

Die Bevestigung des Herzens durch die Gnade.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / welche uns Leben und Seligkeit giebet / sey mit uns / und verkläre sich in unsern Herzen durch den Heiligen Geist / und durch das Wort seiner Wahrheit.
Amen / Amen!



Geliebte in Christo Jesu, Ein gar herrliches Kleinod, welches höher als alle Edelgesteine zu schätzen, hat uns Paulus hinterlassen in dem letzten Capitel der Epistel an die Hebräer, wenn er daselbst im 9. Vers also schreibt: **Es ist ein köstlich Ding, daß**

daß das Herz vest werde, welches geschieht durch die Gnade. Er setzt voraus, daß die Hebräer nicht mehr im verderbten Judenthum steckten, sondern von demselben zu Christo bekehret waren. Aber damit war die Sache noch nicht ausgerichtet, daß die Bekehrung zu Christo vorgegangen; es mußte auch diß köstliche Ding dazu kommen, daß das Herz vest würde, damit es nicht gleich wäre einem steinigten Acker, durch welchen, nach Christi Erklärung Matth. 13, 5. 20. diejenigen angedeutet werden, welche das Wort zwar mit Freuden annehmen, wenn sie es hören, aber keine tiefe Wurzel haben, und daher zur Zeit der Anfechtung, es sey durch Lust oder durch Furcht, abfallen. Also spricht nun Paulus, das sey ein köstlich Ding, daß das Herz durchs Wort Gottes nicht nur gerühret und zu Jesu Christo gezogen, sondern daß es auch in ihme, dem Felsen des Heyls, recht bevestiget werde. Derjenige, welcher tief gegraben, und sein Haus auf einen Felsen baue, daß es kein Sturm der Anfechtung über einen Haufen werfen könne, der habe sich wohl vorgesehen. Nun gibt er aber auch zu erkennen, auf was Weise und durch welchen Weg dieses köstliche Kleinod erlangt werden könne: welches geschieht, sagt er, durch die Gnade. Wie es lauter Gnade ist mit dem Werke unsers Heyls und unserer Seligkeit; und wir es allein der Gnade unsers Herrn Jesu zu dancken haben, daß wir aus der tiefen Hölle errettet, von der Sünde befreuet, zu Kindern Gottes und Erben der ewigen Seligkeit gemacht werden: also muß auch die Bevestigung unsers Herzens durch eben dieselbe Gnade, durch eben dasselbe Wort der Gnaden, und durch eben denselbigem Geist der Gnaden geschehen, soll anders das Herz zur rechten Kraft kommen, in Christo gewurkelt und erbauet, und im Glauben bevestiget werden, wie es Paulus ausspricht Col. 2, 5.

Nun, Geliebte in dem Herrn, dieses hat niemand besser beobachtet, als Jesus Christus selbst. Er hatte nun seine Jünger, die waren an ihn gläubig; aber weil er wohl wußte, daß es ein köstlich Ding sey, daß das Herz vest werde, so war dieses vor seinem Hingang zum Vater seine vornehmste Bemühung, Arbeit und Sorge, daß er ihre Herzen bevestigte, wie wir aus dem 14. 15. 16. und 17. Capitel des Evangelisten Johannis anmercken können. Dabey aber weist er immer seine Jünger darauf, daß die rechte Bevestigung noch erst erwartet werden müsse: wenn nemlich die Kraft aus der Höhe über sie kommen, und der Geist der Gnaden ihre Herzen beleben, und ihnen Christum und sein Evangelium verkären werde; so werde ihr Herz in der Gnade recht starck werden, also, daß keine äußerliche Verfolgung und Trübsal, und keine innerliche Anfechtung sie von ihm trennen und reißen würde. Diß ist aber nicht allein um der Jünger des Herrn willen geschrieben, sondern was von ihnen geschrieben ist, das ist alles um derer willen geschrieben, die durch ihr Wort an Christum glauben würden, als für welche

welche

welche auch der Herr Jesus nicht weniger als für sie gebeten hat. Gehet uns dann dieses alles auch an, wohl an, so lasset uns diese Stunde zu dem Ende im Namen des Herrn dazu anwenden, daß durch eben dasselbe Wort Christi, das zu jenen gesprochen ist, auch unsere Herzen mögen befestiget werden, und daß die Gnade, welche jenen verkündiget ist, auch unsere Herzen stärke und gründe in Christo Jesu. Auf daß nun diß also geschehe, so lasset uns Gott demüthiglich anrufen, daß er uns mit seinem H. Geist aus der Höhe so wol im Lehren als Hören des Worts beywohnen wolle, auf daß durch seine Gnade und Kraft solcher Zweck an uns allen erreicht werde. Hierum lasset uns Gott bitten in dem Gebet eines gläubigen Vater Unfers.

TEXTVS.

Joh. XV, 26. 27. und Cap. XVI, 1-4.

Senn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödret, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencet, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Aus diesem verlesenen Evangelischen Text soll für dßmal in aller Einfältigkeit gesprochen werden

Von der Bevestigung des Herzens durch die Gnade.

Daben zu erwegen seyn wird,

I. Wem doch die Bevestigung des Herzens durch die Gnade nöthig sey.

II. Waro

II. Warum sie denn so nöthig sey.

III. Worin die Bevestigung bestehe.

IV. Wie man zu derselbigen gelange.

S Erleihe doch, o du getreuer Heyland, daß von diesem allem in der Kürze, aber mit Nachdruck und mit Segen, gesprochen werde. Verleihe aber auch, daß wir alle nicht nur Hörer des Worts seyn, sondern auch in der That zur rechten Bevestigung unserer Herzen durch die Gnade gelangen mögen. Amen, Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

S Ragen wir denn nun erstlich, wem diese Bevestigung des Herzens nöthig sey? so müssen wir wohl in acht nehmen, mit wem unser Heyland hier redet. Die ganze Rede von dem 13. bis 17. Capitel ist zu denen Jüngern gehalten worden. Er redete hier nicht, wie er zu anderer Zeit gethan, mit den Pharisäern und Schriftgelehrten, sondern, da er diese Worte aussprach, hatte er es allein mit seinen Jüngern zu thun. Von denenselben und zu denenselben sprach er: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet. Er hatte die Welt, so fern sie Welt ist und Welt bleiben wolte, ausdrücklich ausgeschlossen, da er im vorhergehenden 14. Cap. v. 17. spricht: Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kan empfangen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht; ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch. Deswegen auch Judas, nicht der Ischarioth, im 22. Vers fragte: Herr, was ist, daß du dich uns wilst offenbaren, und nicht der Welt?

Daraus sehen wir denn, daß zwar freylich alle Menschen einer Bevestigung des Herzens durch die Gnade vonnöthen haben, aber daß nicht alle in solchem Zustande sich befinden, daß man mit ihnen von der Bevestigung des Herzens durch die Gnade reden könne; sondern, so lange die Menschen noch in der Welt stecken und die Welt lieb haben, so ist ihnen zuvörderst von der Busse und von wahrer Bekehrung vorzusagen. Es wäre nicht gut, wenn ihre Herzen in solchem Zustande bevestiget würden, der nicht taugt, in welchem sie Kinder

(I. Theil.)

§ § § §

des

des Todes und der Verdammnis sind. Diß muß demnach das erste seyn, daß der Mensch erst ein Jünger JESU Christi werde, und sich von der Welt zu JESU seinem Heylande wende. Wo das erst Wahrheit ist in dem Herzen, und der Mensch nicht nur äußerlich einen guten Schein angenommen hat, sondern sein Herz herum geholet ist aus dem Verderben durchs Wort der Wahrheit, und er sich von der Finsterniß zum Licht gewendet hat, nun hinführo nicht mehr seinen sündlichen Lüsten, die bisher in seinem Herzen geherrschet, sondern vielmehr JESU Christo, dem Lichte der Welt, zu folgen: da, da gehet ihn erst dieses an, und da mag man denn einer solchen seligen Creatur, die ergriffen ist durch das Wort der Gnaden, die Raum gegeben hat der Kraft Gottes, sich zu bekehren von dem Dienst der Welt zum Dienst des lebendigen Gottes, einer solchen gebenedeyeten Seele, die den Anfang der Gnade gewonnen hat, mag man nun sagen, daß sie sich auch bemühen solle, in der Gnade bevestiget zu werden. So machts der HERR JESUS mit seinen Jüngern. Nachdem er dieselben gewonnen hatte, und sie in seiner Nachfolge begriffen waren; so redete er auch mit ihnen von ihrer Bevestigung und Stärkung, und suchet sie also in der erkanten Wahrheit zu bekräftigen, daß sie darin beharren und nicht von ihm weichen möchten.

Diß haben wir denn auch auf uns zu deuten, und da aniesz von der Bevestigung des Herzens aus dem Evangelischen Text gesprochen wird, so müssen wir uns selbst examiniren und prüfen, ob wir auch solche Leute sind, als diejenigen waren, zu welchen der HERR JESUS dieses gesagt hat. Die Jünger des HERRN waren zwar noch sehr schwach, und es äusserte sich ihre Schwachheit in Worten und Wercken, am allermeisten, als sie wenig Stunden nach dieser Rede, da Christus in der Sünder Hände übergeben ward, sich alle an ihm ärgerten; zu geschweigen daß Petrus, der der stärckste zu seyn schien, hernach ihn verleugnete, und sich vermaß, daß er ihn nicht kennete: Nichts desto weniger aber müssen wir auch dieses gestehen, daß sie Christo bisher in der Wahrheit nachgefolget waren. Es war doch Wahrheit bey ihnen, daß sie glaubeten, er sey Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, nach Matth. 16, 16. Es war doch Wahrheit, daß sie um dieses Glaubens willen alles verlassen hatten, und ihm nachgefolget waren, nach Matth. 19, 27. So zeugete die Kraft von dem Glauben, der in ihnen war, zumal da sie willig um seines Namens willen auch alle Schmach von den Pharisäern und Schriftgelehrten und von allem Volck erduldeten, womit sie gnug zu erkennen gaben, daß sie sich von Herzen des freueten, daß sie an dem HERRN JESU den gefunden hatten, von welchem Moses und die Propheten geschrieben, ja, daß sie an ihn gläubeten, und durch ihn, als den verheißenen Messiam, die Seligkeit zu erlangen hoffeten.

So mögen wir denn nun auch unsere Schwachheit, Fehler und Gebrechen wohl fühlen, und um derselben willen uns der Gnade Gottes unwerth achten. Ist aber nur ein wahrhaftiger Anfang der Bekehrung und Buße in unserm Herzen vorgegangen, ist wahrer Glaube an Jesum Christum da, so soll uns die Schwachheit nicht hindern. Denn wäre keine Schwachheit da, so wäre keine Bevestigung durch die Gnade nöthig. Aber eben um deswillen, weil die Schwachheit da ist, und der Mensch damit zu kämpfen hat, eben um deswillen ist die Bevestigung des Herzens vonnöthen: und eben solche, die ihre Schwachheit erkennen, und die von sich selbst bekennen müssen, daß sie die Bevestigung des Herzens noch nicht haben, welche sie ihnen wünschen, eben dieselben sind es, welche der Bevestigung des Herzens durch die Gnade fähig sind.

Dieses aber muß nun keinesweges von den Welt-Kindern auf ihre Seite gezogen werden. Denn ein anders ist, gebrechlich seyn, ein anders ist, noch nicht bekehret seyn und noch in seiner alten Geburt u. sündlichem Wesen stecken, auf seinen alten Heften liegen bleiben, und alles, was man thut, in Worten oder Wercken, für Schwachheits-Sünden ausgeben, wie das leider! der Welt Gebrauch ist: Und ist gewiß kein greulicheres Irrthum, als daß man Natur und Gnade mit einander vermenget, daß man den Stand der Bekehrung und der Unbußfertigkeit mit einander vermischet, daß man zwischen dem historischen Glauben, und zwischen dem Glauben der Kraft Gottes, wie ihn die Heil. Schrift nennet, keinen Unterscheid machet, sondern seine historische Wissenschaft, da man äußerlich der Wahrheit Beyfall giebet, und eine fleischliche Zuversicht auf Christi Verdienst setzet, für einen wahren lebendigen Glauben will gehalten wissen, und dadurch zur Seligkeit zu kommen gedencket. Diese falsche Einbildung muß erst gehoben werden, es muß dem Menschen ein gründlicher und aufrichtiger Ernst seyn, sich von der Finsterniß zum Lichte, von der Welt zu dem lebendigen GOTT von ganzem Herzen zu bekehren, und ein Kind Gottes und ein Erbe der ewigen Seligkeit zu werden, es koste auch was es wolle. Wo das erst recht Wahrheit ist, da läßt sich von der Bevestigung des Herzens reden. Das Herz wird erst recht bekehret, darnach bevestiget.

Anderer Theil.

Um andern haben wir denn auch zu erwegen, warum denn solche Bevestigung des Herzens nöthig sey? Ist denn nicht genug, daß ein Mensch sich zu GOTT bekehre, daß ihm sein Herz durch das Wort Gottes gebrochen und geändert werde, und er nun als ein geänderter Mensch dahin gehe, der vorher gedachte der Welt zu folgen, und nun gedencket an der

Gnade zu bleiben? Ist nicht genug an solchem guten Vorsatz, sonderlich wenn es dem Menschen damit ein rechter Ernst ist? Nein, es muß nun ferner das feste Ding dazu kommen, daß das Herz fest werde durch die Gnade. Das wußte der Herr JESUS wohl. Und weil er nun auch die Ursach an seinen Jüngern fand, um welcher willen ihnen die Bevestigung des Herzens nöthig war: so ließ ers nicht dabey berenden, daß sie einmal von der Welt sich zu ihm bekehret hatten, sondern er wandte auch allen Fleiß an, daß er sie in der empfangenen Gnade stärcken möchte. Wir sehen auf gleiche Weise, daß die Apostel des Herrn es nicht haben gnug seyn lassen, daß sie die Christlichen Gemeinden hin und wieder gepflantet; sondern sie haben auch hernach dieselben gestärcket, so wol durchs mündliche Wort, als durch ihre Briefe, welche insgesamt dahin zielen, daß sie in der erkanten Wahrheit bevestiget würden.

Was sind denn das aber für Ursachen, warum es nöthig ist, daß das Herz bevestiget werde? Das sind die Ursachen. Erstlich, unser Verderben ist so groß und so tief, daß, wenn gleich der Mensch durchs Wort Gottes gerühret, ja dadurch so weit gebracht wird, daß er nicht nur in den wahren Buß-Kampf eingetretet, sondern auch denselben treulich auskämpfet, und recht schaffen zu Gott bekehret wird, dennoch sein Verderben wieder bey ihm hervor kommen, und das letzte Ärger mit ihm werden kan als das erste, wie davon Petrus in der 2 Epist. im 2, 20. schreibt. Weil demnach das Verderben so tief bey uns Menschen stecket, als wirs nimmermehr glauben können, (wie denn gewiß der Fall Adams viel eine größere Sache ist, als wir es begreifen und bedencken, und eines ieden Menschen Verderben viel tiefer und schrecklicher ist, als er es selber ergründen mag,) so ist nöthig, daß der Mensch nicht sicher werde, wenn er einmal von der Gnade Gottes ergriffen worden, sondern, daß er so denn auch schaffe, daß er felig werde, mit Furcht und Zittern.

Es ist aber auch die Bevestigung des Herzens um deswillen nöthig, weil die Verführung in der Welt so groß ist, so wol durch Worte als durch Werke. Das Böse stecket von Natur in dem Menschen, und ist er gleich zu Gott bekehret, so klebt ihm doch die Sünde noch immer an, und macht ihn träge, also, daß das Fleisch gelüstet wider den Geist, und diese beyde wider einander sind, wie Paulus Gal. 5, 17. von der Sache redet. Dazu kommt nun noch von aussen, daß der Mensch so viel böse Exempel vor sich hat. Denn die wenigsten Menschen richten sich nach Gottes Wort, die meisten richten sich nach dem Lauf dieser Welt, es folget immer ein Blinder dem andern, und begräbet ein Todter den andern, und meynet, es sey schon gut, und wolle er schon mit Gott zu rechte kommen, wenn er so sey, wie dieser oder jener. Ist also gleich der Mensch von der Gnade Gottes ergriffen, so wird er doch durch die vielen Exempel anderer Menschen ge-

hin-

hindert, läßt sich leichtlich bereden, Gott werde ja diesen oder jenen, der sich eben nicht in allen Stücken nach Gottes Wort richte, nicht verdammen, und wenn er denn nun seinen Fußstapfen nachfolge, so werde GOTT auch mit ihm nicht ins Gerichte gehen; da er doch an das Wort gedenccken sollte, daß der Weg breit ist, der zur ewigen Verdammniß führet, und daß viele darauf wandeln, und daß der Weg schmal ist, der zum Leben führet, und wenige sind, die ihn finden, wie ja unser Heyland mit klaren Worten bezeuget hat Matth. 7, 13. 14. Dazu pfelet die Welt nicht zu ermangeln, mit allerhand Reizungen dem Menschen zu liebko- sen und ihn zu locken, bald zu Augen-Lust, bald zu Fleisches-Lust, bald zu hofärti- gem Wesen. Das höret der Mensch, das siehet er, das fällt ihm in seine Sinne, und da schon das Böse vorher in ihm steckt, so wird er dadurch leicht wieder auf die schlimme Seite gebracht, daß er mit Dema wieder die Welt lieb gewinnet, welcher auch zu Christo bekehret war, und Paulo dem grossen Apostel nachfolgte, und dennoch sich wieder verführen ließ, das Eitle lieb zu gewinnen. Weil denn nun solche Verführungen so groß, und solche Reizungen so mannigfaltig sind, so ist auch um deswillen hoch vonnöthen, daß der Mensch bevestiget werde, wenn er einmal zu GOTT bekehret worden.

Dazu kommt, daß, wenn sich nun der Mensch wahrhaftig zu seinem Heylan- de bekehret hat, er allerley Widerspruch erfahren muß. So lange der Mensch sein Christenthum also führet, daß er alles so mit der Welt mitmacht, Augen- Lust, Fleisches-Lust und hofärtiges Wesen, so lange kan ihn die Welt wohl ver- tragen. Aber wenn eine rechte Bekehrung in ihm vorgehet, und er nun spricht, ich kan diß nicht mehr thun, denn es ist unrecht, es reimet sich nicht mit dem Wor- te Gottes, und also durch sein Exempel andere strafet, mit welchen er zuvor dahin gelaufen war in solch unordentliches Wesen: da gehet der Widerspruch an, da wird er darüber getadelt, verachtet, verhönet und verspottet. Siehe, da reget sich denn Fleisch und Blut. Und weil der Mensch noch schwach ist, so läßt er sich leicht zur Heuchelei bewegen, daß er vor Menschen die Form annimmt, die sie ha- ben, damit er nicht deswegen verlacht und verspottet werde, sondern bey seiner reputation und Ehre vor Menschen bleibe, und ihre Gunst und Freundschaft er- halte. Um deswillen hat nun der Mensch vonnöthen, daß er an den gedencke, der auch solchen Widerspruch von den Sündern wider sich erduldet hat, nach Hebr. 12, 3. damit er durch dessen Gnade mehr Kraft gewinne, und an seinem Exem- pel gestärcket werde.

Zu es pflegt dabey nicht allemal zu bleiben, daß der Mensch also verhönet wird um der Wahrheit willen, wenn er sein bisheriges Welt-Wesen verläßt, und anfängt in des Herrn JESU Fußstapfen zu treten; sondern es pfleget auch noch wol Saß und Verfolgung dazu zu kommen. Und davon redet der Heyland in

unserm Text. Da verkündiget er seinen Jüngern ihre Verfolgung in dem vorhergehenden 15. Cap. im 18-20. Vers: So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb: dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwähler, darum hasset euch die Welt. Gedencet an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Davon spricht er nun in unserm Text c. 16, 1. u. f. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencet, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch. Warum thut unser Heyland diß? Gewiß um keiner andern Ursache willen, als daß er sie gegen das Aergerniß des Creuzes bewahre. Er sahe also, wie nöthig ihnen in ihrer Schwachheit eine Bevestigung wäre; denn dahin zielten alle seine Reden, die er führte.

Doch dieses ist nicht ihnen allein verkündiget worden, sondern die Schrift saget in der 2 Ep. an den Tim. 3, 12. Alle, die gottselig leben wollen, alle Seelen, die nur einen ernstlichen Willen haben GOTT zu dienen, müssen Verfolgung leiden, geschweige dieselben, die in der That von Herzen JESU Christo ihrem Heylande nachfolgen, und sich an das verkehrte Urtheil der Welt im geringsten nicht kehren. Weil denn dieses allen verkündiget ist, die Christo nachfolgen wollen; ey so haben wir denn auch daraus zu erkennen, daß wir alle gleicher Weise der Bevestigung des Herzens nöthig haben, so wol als damals die Jünger derselben nöthig gehabt. Wir dürfen nicht einwenden, daß wir iezo keine Verfolgung haben. Denn wir haben noch nicht das Ende unsers Lebens erreicht, und wissen nicht, was uns noch begegnen könne. Es meynet wol mancher nicht, daß ihm der HERR dieses oder jenes Leiden bereitet habe, daß er dadurch ihn preisen soll. Denn obgleich dem Menschen, der etwas leidet, dadurch eine Unehre geschähe, so ist es doch keine Unehre bey Christo; sondern Christus selber wird gepriesen durch das Leiden seiner Gläubigen, und ist es vielmehr eine Gnade, als daß man es für eine Unehre halten wolte, wie so gar um deswillen der Märtyrer Tod eine Krone, eine Märtyr-Krone genennet wird. Nun diß sollen wir um deswillen zu Herzen nehmen, daß wir um so viel mehr die Nothwendig-

digkeit der Bevestigung des Herzens auch bey uns erkennen und darnach streben. Wenn ein Ernst da ist, das Christenthum recht zu führen, so wird es an Widerspruch und Verfolgung nicht fehlen. Es kan mancher bey sich selbst die Ursach finden, warum die Welt sein Christenthum wol leiden kan, und warum er von keinem Haß der Welt etwas zu sagen wisse; denn er sich nur examiniret und prüfet, was er für einen Ernst in der Nachfolge Christi beweise. Denn so wird er bald finden, und ihm selber die Antwort geben können: Warum solte mich die Welt verfolgen? Ich stelle mich ihr ja gleich in ihrer Hofart u. Eitelkeit. Sie siehet ja an mir eben die Fehler, die sie selber hat, und kan um deswillen nicht übel von mir sprechen, dieweil ich noch nicht angefangen habe dem demüthigen JESU nachzufolgen. Sie siehet ferner, daß ich mich um weltliche Dinge eben so sehr bemühe, als sie, und daß ich mich darinnen ihr gleich stelle, wie solte sie nun mich verfolgen können, da mein Leben sich so wohl reimet mit dem ihrigen? Siehe, so würde mancher die Antwort in seinem Gewissen hören, wenn er seinen Zustand prüfen wolte. Darum liegt es daran nicht, daß sich der Mensch selber Verfolgung mache, als welches keinem gerathen wird; aber daran liegt es, daß der Mensch zu Jesu Christo sich recht wende, und den Vorsatz fasse, von Herzens Grund gottselig zu leben, und sein Wesen nach Gottes Wort einzurichten, dann wird er sich die Zeit nach Creuz und Leiden nicht dürfen lang werden lassen. Gleichwie ein Weib den Schmerzen der Geburt nicht entgehen kan, wenn ihre Zeit kommen ist: also mag auch die Seele, welche sich von Herzen zu JESU Christo wendet und ihm nachfolget, dem Leiden nicht entgehen: Es wird sich zu seiner Zeit schon finden.

Dritter Theil.

S Nachdem wir also die Nothwendigkeit der Bevestigung des Herzens aus den angeführten Ursachen und Gründen erkannt haben, so fragt sichs nun zum dritten: Worin bestehet diese Bevestigung des Herzens? Worin soll das bestehen, daß ich nicht allein bekehret sey, sondern daß auch mein Herz bevestiget werde durch die Gnade, daß ich mich nicht durch mancherley fremde Lehre herum treiben lasse, wie wir insonderheit in der Epistel an die Ebräer 13, 9. davor gewarnet werden, da dieses eben unmittelbar darauf folget, es sey ein köstlich Ding, daß das Herz durch die Gnade bevestiget werde, daß der Mensch nicht bald der Welt nachfolge und bald wieder Christo, und also ein wanckendes Rohr in seinem Leben und in seinem Wandel sey. Denn so findet sichs bey manchen Menschen, daß sie zwar öfters durchs Wort gerühret werden, sprechen denn
auch

auch trefflich wohl davon, und so lange sie bey Frommen sind, so sind sie fromm, aber wenn sie bey Welt-Kinder kommen, haben sie keine Kraft dem eiteln Welt-Wesen zu widerstehen, und das auszuschlagen, was sie doch wider ihr Gewissen zu seyn erkennen, sondern aus Menschen-Furcht machen sie mit, was die Welt thut, und verleugnen also die Gnade, die sie doch einmal für Wahrheit gehalten haben. Da ist es nun ein köstlich Ding, daß das Herz befestiget werde. Will sich einer zur Welt halten, so mag er sich zur Welt halten, und auch den Lohn mit der Welt dahin nehmen. Will aber einer sich zu Christo bekehren, so soll er sich recht zu ihm bekehren, daß es nicht heisse nach Hos. 7, 16. Sie bekehrten sich, aber nicht recht; sondern es soll eine wahre und gründliche Bekehrung seyn, so, daß der Mensch mit allen seinen Gedancken, Begierden, Worten und Wercken zu JESU Christo übergehe, der Welt alles aufgabe, und also seinen Tauf-Bund erneure, da er entsaget hat dem Teufel, und allen seinen Wercken, und allem seinem Wesen. Das muß recht Wahrheit seyn, und in solcher Wahrheit, in solchem rechtschaffenem Wesen muß das Herz fein befestiget werden.

So ist nun das die rechte Bevestigung des Herzens, da der Mensch eine rechte Gewißheit und Freudigkeit des Glaubens empfahet, daß er Gott für seinen lieben Vater, und sich für sein rechtes Kind erkenne: daß er Jesum Christum für seinen wahrhaftigen Heiland und Erlöser halte, und ihn mit Freudigkeit des Herzens seinen Bruder nennen möge, der ihm das ewige Erbe erworben und schencken wolle: daß er den Heiligen Geist wohnend habe in seinem Herzen, daß er ein Tempel und Wohnung desselbigen sey, daß er von ihm regieret und in alle Wahrheit geleitet werde; denn welche der Geist Gottes treiber, die sind Gottes Kinder. Röm. 8, 14. Es soll also ein rechtschaffenem und beständiges Wesen seyn, Beständigkeit in der Lehre, Beständigkeit im Glauben, Beständigkeit im ganzen Wandel. Denn wo eine rechte Bekehrung vorgegangen ist, da muß der Mensch nicht denken, das währe so lange, bis er etwan zum Abendmahl gewesen, darnach fange ers wieder an zu treiben, wie ers vorhin getrieben hat, und wenn das viertel Jahr um sey, so suche er wieder sein Communion-Buch hervor, und bekehre sich noch einmal, und wenn das zwey Tage gewähret, so fange ers wieder wie zuvor an. Siehe, das ist eine verdammt Heuchelei, und werden viel tausend Menschen, die zur Beicht und Abendmahl gehen, und doch nimmer im Grunde anders werden, in die Hölle fahren. Wo eine Bekehrung bey dem Menschen vorgehet, da muß er hernach zeigen, daß er nicht mehr dem Teufel, sondern daß er nun einem andern Herrn diene, nemlich JESU Christo: und ist ihm das ein Ernst, daß er Jesu Christo diene: ey! so muß er ihm dienen in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Das ist die rechte Bevestigung; da ist das Reich des Satans untergangen, und das Reich

Reich Gottes aufgegangen, da regieret Gott im Herzen, und sein Geist, und nicht der Geist der Welt, da mag der Mensch in der Wahrheit sagen, daß er nicht empfangen habe den Geist der Welt, sondern den Geist aus GOTT, daß er wisse, wie reichlich er von GOTT begnadiget sey, nach 1 Cor. 2, 12. Nun mag ja ein jeder leicht sehen und begreifen, daß dieses freylich eine köstliche Sache sey, daß das Herz also in Jesu Christo bevestiget und in ihm gewurkelt werde, daß ein rechtschaffenens Wesen bey dem Menschen entstehe, und er nunmehr seinen Wandel in dem HERRN führe, und sich nicht daran kehre, die Welt sause oder brause, sie locke oder schrecke, weil er sich weder durch Lust noch durch Furcht von Christo abwendig machen lässet, sondern sein Ziel und seinen Zweck im Himmel hat, darnach er ringet durch süß und sauer, durch weiche und harte Wege, wie es dem HERRN gefället, ihn dahin zu bringen, daß er das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, erreiche. Davan, sage ich, wird niemand zweifeln, daß diß eine köstliche Sache sey. Es darf einer nur an seinen Tod gedencen so wird er ja selbst bekennen müssen, wenn er alsdenn in der rechten Bestigkeit seines Herzens wisse, an wen er glaube, und versichert sey, daß GOTT ihm seine Beylege bewahre bis an jenen Tag, ja daß er nun in dieselbige Ewigkeit gehe, und demnach mit Paulo sagen könne, er habe Lust abzuscheyden, weil ihm das viel besser sey, er wünsche nichts mehr, als daß er bey Christo seyn möge; daß diß ein herrlicher Zustand seyn werde. Nun weiß ja keiner, wenn seine Stunde kommen und der HERR ihn abholen wird. So ist ja eine grosse Thorheit, wenn man nicht bey Zeiten nach solcher Bevestigung des Herzens strebet.

Vierter Theil.

Saget man aber: wie soll ich dazu gelangen, daß ich diese Bevestigung des Herzens überkomme? so haben wir bereits aus Ebr. 13. gehört, es geschehe durch die Gnade. Ehen wir aber, wie unser lieber Heyland mit seinen Jüngern um gehet in besagten Capitel Johannis, darinnen seine letzte Rede mit ihnen enthalten ist, so finden wir darinnen einen gangern Schatz der göttlichen Weisheit. O! möchten wir mit diesen Capiteln fleißig umgehen, (wie eben um deswillen der selige Lutherus eine schöne Erklärung darüber geschrieben, und mit gar großem und herrlichen Fleiß dieselben ausgeleget hat, weil er auch selbst dadurch solche große Stärkung des Glaubens gefunden) möchten wir diese Reden des HERRN JESU recht betrachten und erwegen, ihn selber zu Hülfe nehmen, als den, der sie ausgesprochen hat, und ihn demüthig darum anflehen, daß er sie in unsern Herzen zu Geist und Lehr werden lasse: o so würde es gewiß daran nicht fehlen, wir würden reichlich darinnen finden, wie wir zu
(1. Theil.)

solcher Bevestigung des Herzens gelangen sollten. In unserm Text aber gehören sonderlich die Worte hieher, da er saget: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. In diesen Worten sollen wir sonderlich mercken, daß alles hier auf die Gnade ankomme. Er verspricht zwar den Heiligen Geist, aber wozu verheisset er denselben? Dazu, daß er von ihm, als dem einigen Mittler und Seligmacher, durch dessen Namen wir gerecht und ewig selig werden, zeugen solle. So sagt er auch, sie würden zeugen: aber wovon? von ihm. Also kam alles darauf an, daß sie die Gnade besser erkennen lerneten. Wir sehen solches auch in den Briefen der Apostel, nicht weniger auch in der Apostel Geschichte, wie sie allezeit auf dieselbige Gnade weisen, wenn sie den Grund des Christenthums und der Errettung der Seelen zeigen wollen. Das Evangelium ist die Kraft Gottes, nicht nur die Menschen selig zu machen, sondern auch ihre Herzen in der erkannten Wahrheit zu bevestigen und zu stärken. Also dürfen wir das Mittel der Bevestigung nicht weit suchen. Es ist das Evangelium, das uns von JESU Christo verkündigt wird.

Wenn nemlich der Mensch dieselbige ewige Liebe Gottes erkennet, damit **GOTT** die Welt also geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; wenn er erkennet die unaussprechliche und unausforschliche Liebe des Sohnes, welche ihn gedrungen hat die menschliche Natur an sich zu nehmen, und das menschliche Geschlecht durch Leiden des Todes zu erlösen, auszugehen von seinem Vater, und zu uns zu kommen in diese Welt, damit er die Sünder selig mache, und wieder hinzugehen zu dem Vater, auf daß er uns die Stätte bereite; wenn der Mensch erkennet die unaussprechliche und herrliche Liebe des Heiligen Geistes, daß derselbe sich in die Herzen der Menschen giebet, die Liebe Gottes, als einen Strom des Lebens, darinnen ausgießet, und **JESUM** Christum in ihnen verkläret und herrlich macht; wenn, sage ich, der Mensch diese Liebe erkennet, die **GOTT** an ihn gewendet hat, daß er aus ihm, als einem Hölle-Brande, ein Kind der Seligkeit, einen Erben und Mit-Erben **JESU** Christi machen möchte: so ist das die Sache, welche dem Menschen das Herz abgewinnet, es herumkehret und ändert. Da erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes, da machte er uns selig, spricht Paulus in der Epist. an Tit. 3, 4. 5. Aber wenn eben dieselbe Liebe Gottes in Christo **JESU** in dem Herzen ie mehr und mehr erkannt wird, wenn diese Erkenntniß der Liebe **JESU** Christi immer tiefer in uns wurzelt, und der Heilige Geist, der Geist der Gnaden, uns das Evangelium von Christo immer lichter und

Die Bevestigung des Herzens durch die Gnade. 883

und heller machet, daß wir dessen Kraft ie mehr und mehr in unsrer Seele empfinden: so entstehet dadurch die Bevestigung des Herzens. Es bleibet also das süsse und liebliche Wort des Evangelii das einzige Mittel: wie wir sehen, daß unser Heyland seinen Jüngern nichts fremdes vorgebracht hat, da er sie stärken wolte; sondern eben das Evangelium, das er ihnen zu ihrer Bekehrung verkündiget, das verkündiget er ihnen auch zur Stärkung und Bevestigung ihrer Herzen, und eben dasselbige solte ihnen auch der H. Geist erklären, es von dem Seinen nehmen und ihnen verkündigen. Es war eben dieses, daß JESUS Christus für uns gestorben, eben dieses, daß er um unsert willen auferwecket ist, wie Paulus sagt 1 Cor. 15. daß diß das Evangelium sey, welches sie gehört und gegläubet, und durch welches sie auch selig wurden. Also muß diese einfältige Wahrheit, die von uns so gering gehalten wird, nicht allein den ersten Othem des geistlichen Lebens in uns erwecken, sondern auch das geistliche Leben in uns mehr und mehr stärken.

Es ist uns solches um so viel tröstlicher: weil sonst die Einfältigen die hohen Geheimnisse der Gelehrten und ihre Kunst nicht möchten fassen und begreifen können; so hats dem HERRN gefallen, es alles in die einfältige Predigt von dem Creuze JESU Christi und seiner Auferstehung zu legen, auf daß keiner so einfältig und so albern wäre, welchen das Evangelium nicht auch lebendig machen könnte. Er will am allermeisten das Herz haben, daß das in Einfältigkeit die Wahrheit des Evangelii glaube. Es wird die Seele zu dem HERRN JESU gewiesen, als zu ihrem Bräutigam, welchem sie mit reiner Liebe anhangen soll. Wo die Seele nun einfältiglich ihr Herz demselben ergiebet, und sich ihm anvertrauet, so ist derselbige, der sie durchs Evangelium berufen, so mächtig, daß er sie durch seine Kraft stärken kan. Er hat sich um deswillen zu der Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, daß er uns vertrete, und daß er alle die Gaben, die er uns erworben und zu wege gebracht hat, uns conferiren, mittheilen und schencken möge. Also hat die Seele zu ihm sich zu wenden, und ihn demüthiglich darum anzusehen, daß er sie stärken wolle. Er will den Geist geben, wie er gesagt hat: welchen ich euch senden werde vom Vater. Er will ihn aber denen geben, die ihn darum bitten. Luc. 11, 13. Die sollen ihn erlangen als einen Tröster, der soll ihnen Trost, Licht, Leben, Heyl und Kraft in ihre Seele geben, daß die Welt viel zu ohnmächtig seyn soll mit allen ihren Verfolgungen, als daß sie den himmlischen Trost, den ihnen der Heilige Geist ins Herz gießet, da er das Wort des Evangelii bey ihnen bekräftiget, solte über einen Haufen werfen oder umstossen können. Ja derselbe beweiset sich als ein Geist der Wahrheit, daß, wo derselbige kommt und im Herzen wohnet, der Mensch in der Wahrheit, die in JESU Christo ist, wandelt und einhergeheth. Sehet,
E t t t 2
das

das ist, was unser Heyland hier verheisset, dazu er noch dieses hinzu setzet, daß auch seine Jünger, durch den empfangenen Heiligen Geist, ihn frey bekennen, und von ihm vor aller Welt zeugen würden; so werde ihr Herz durch seine Gnade bevestiget seyn. Wenn der Mensch nur nicht die Bevestigung des Herzens anderwärts suchet, sondern allein in seinem Leiden, in seinem Sterben, in seiner Auferstehung und Himmelfahrt, in seinem Sitzen zur Rechten Gottes; so er sich nur zu Christo selber als zu seinem Bräutigam wendet, zu welchem er gewiesen ist: so wird es nicht an Kraft fehlen, nicht allein allen Widerspruch getrost auszustehen, sondern ihn auch vor der argen Welt mit aller Freudigkeit zu bekennen, von ihm zu zeugen, und sich seiner Leiden nicht mehr zu schämen. Vorhin, da der Mensch noch ein Heuchler war, äußerlich mit zur Kirchen und zum Abendmahl ging, aber die Welt niemals aus dem Herzen verbannet hatte, da schämte er sich seines Heylandes. Nun aber, da er von demselbigen den Geist der Wahrheit empfangen hat, so schämte er sich seiner nicht mehr, sondern zeuget frey von ihm vor aller Welt, und bekennet ihn vor den Menschen, damit ihn derselbe wieder bekenne vor seinem himmlischen Vater.

Wenn es uns nun ein rechter Ernst ist, daß wir zu der wahren Bevestigung unserer Herzen gelangen, so ist der Weg, daß wir einfältig bey dem Worte Christi, als dem Wort der Wahrheit, bleiben, in der ernstlichen Übung des Gebets anhalten, mit Jesu unserm einzigen Heylande täglich umgehen, und seine Auferstehung, seine Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes stets betrachten. Wo wir es also anfangen, so werden wir unsern Zweck erreichen, wir werden durch die Gnade unsers Herrn Jesu wachsen und zunehmen und Früchte tragen, wie unser Heyland im 15. Cap. lehret, da er v. 1. und folg. saget: Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Eien ieglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen ieglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Ihr seyd ietzt rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir, und ich in euch: Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht: Denn ohne mich können ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man samlet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch wiederfahren. Darinnen wird mein Vater geh-

ret,

ret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebot haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebot halte, und bleibe in seiner Liebe. Das zeigt uns ja deutlich an, wie wir zu der rechten Bevestigung des Herzens kommen sollen. Was können wir klärers wünschen, als diese hellen Worte unsers Heilandes? Deswegen er sie auch also beschliesset: Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

Wenn also der Mensch mit wahrhaftigem und einfältigen Herzen sich zu seinem Heiland und Erlöser wendet, von seinem eigenen Thun und Leben nicht anders glaubet, als daß er durch dasselbe ein Kind des Todes und der ewigen Verdammniß seyn müsse, so er darinnen bleibe; von Jesu Christo aber die Seligkeit hoffet, und von ihm glaubet, daß er um deswillen in die Welt kommen sey, die Sünder selig zu machen, und hält sich an diesen Mittler und Erlöser, und bleibet bey seinem Worte, und läßt von demselbigen sich nicht abtreiben, suchet allein in ihm erfunden zu werden, als einer, der nicht habe seine Gerechtigkeit aus dem Gesetz, sondern die Gerechtigkeit Jesu Christi, suchet auch alle Kraft bey demselben seinem Heilande, gleichwie der Rebe seine Kraft von dem Weinstock herholet, seine Früchte zu tragen: so kan er gewiß seyn, es werde auf diesem Wege ein grosser Friede in seiner Seele entstehen, er werde die Freude in dem Heiligen Geist erlangen, sein Herz werde ihm voll Ruhe und göttlicher Kraft werden, er werde viel gute Früchte tragen, die Gott und Menschen gefällig sind, ja er werde das Reich Gottes in der Kraft in seiner Seelen empfinden. Und das ist der selige Zustand, welchen man eine rechte Bevestigung des Herzens nennen kan.

Diß ist euch nun, Geliebte, um deswillen geprediget, weil man noch so viel unvestes Wesen unter euch gewahr wird, da entweder die Menschen sich gar nicht zu Gott bekehren, oder, wenn sie gerühret werden, sich doch nicht recht bekehren und ändern lassen wollen, oder so sie geändert werden, doch zu keiner rechten Bestigkeit gelangen. Sehet, das mißfallet Gott dem Herrn sehr, und daher kommts auch, daß keine rechte Brünstigkeit da ist, sondern so viel laues und schläfriges Wesen. Man höret ja wol das Wort Gottes, aber der rechte Ernst, das rechte feurige Wesen des Christenthums, welches in denen sich befinden soll, in welchen der Geist Jesu Christi wohnet, will sich nirgends finden. Da ist aber die Schuld nicht an dem Worte, sondern sie ist an den Menschen, die das Wort ihnen nicht also appliciren und zueignen, und nicht in derselben Gnade suchen zu bleiben, und darin, als in ihrem Element, zu leben,

und stets neue Kraft in ihrer Seele zu suchen: So diß geschähe, so würde gar ein ander Leben und Wesen, viel ein grösserer Ernst, Brünstigkeit und göttliches Feuer in unsern Herzen seyn.

So wolle denn der lebendige Gott verleihen, daß alles, was aniezo gesprochen ist, kräftig sey in euer aller Herzen und Seelen, auf daß es seine Frucht bringe, und auch dadurch eure Herzen zu dem H. Pfingst-Fest recht zubereitet werden.

Du getreuer und hochverdienter Heyland, dich bitten wir demütiglich, du wollest um deiner unendlichen Liebe, Treue und Gnade willen das Wort, welches aniezo verkündiget ist, nicht allein den Sündern zur Aufweckung, sondern auch denen, die sich von Sünden bekehret haben, zur kräftigen Ermunterung und Erweckung dienen lassen. Du wollest unser aller Herzen, die so unveste und wanckend sind, durch deine Gnade bevestigen und stärken, und uns lehren, wie wir von nun an suchen sollen, dieses köstliche Kleinod, die Bevestigung des Herzens, welche durch Gnade erlangt wird, auch zu überkommen, und in solcher Bevestigung unserer Herzen ie mehr und mehr gestärket zu werden. Das verleihe uns um deiner unendlichen und ewigen Liebe willen. Amen, Amen.

Vorbereitung auf das heilige Pfingst-Fest

(Gegeben auf dem Wärsenhanse zu Glauchaan Halle, Anno 1713.)
über
die Worte Offenb. XXII, 17.

Griger Gott / wer dancket dir genugsam unter den Menschen-Kindern / daß du dich des menschlichen Geschlechts so herzlich und väterlich angenommen / nicht nur deinen eingebornen Sohn / sondern auch den Heiligen Geist vom Himmel herab gesandt hast / daß er erfülle die Herzen derer / so da glauben an den Namen deines eingebornen Sohnes / und die Menschen / die eine Wohnung des